

Protokoll der Veranstaltung vom 12.06.2006

Einführung in die Literaturdidaktik - Sommersemester 2006

Dozent: Peter Faigel, AOR

Protokollantin: Sylvia Krämer (746225)

Inhaltliche Gliederung:

1. Organisatorische Fragen
2. Ergebnisse des Feedback-Verfahrens
3. Wozu Literaturunterricht? (Einstiegsgespräch)
4. Lektüre eines Fachtextes (Abraham)

Zu 1:

Zu Beginn der Sitzung stellt sich ein Schülerpraktikant aus der Jahrgangsstufe 11 der Gesamtschule Eiserfeld vor. Um ihn ein wenig in den Kurs einzuführen, fasst eine Studentin kurz die Themen und Ziele der Einführung in die Literaturdidaktik zusammen.

Des weiteren macht Herr Faigel klar, dass er frühestens in der nächsten Woche eine Probeklausur austeilen wird, da ihm der Zeitpunkt noch zu früh erscheint und wir im Stoff noch weiter fortschreiten müssen.

Zu 2:

Die Auswertung des in der Vorwoche durchgeführten Feedback-Verfahrens (Was soll sich ändern? Was soll so bleiben?) erfolgt von zwei Studentinnen und wird in der nächsten Woche fertig sein. Herr Faigel erläutert kurz drei Kritikpunkte, die sehr häufig genannt wurden. Hierbei handelt es sich erstens um das leidige Thema Störungen. Herr Faigel macht deutlich, dass in einer derart großen Seminargruppe gegenseitige Rücksichtnahme eine Voraussetzung ist. Der zweite Punkt ist der starke Grundschulbezug der Veranstaltung. Herr Faigel versichert, dass im weiteren Verlauf eine Verlagerung auf HR erfolgen wird. Als dritter Punkt wird kritisiert, dass die Veranstaltung nur unzureichend auf die Klausur vorbereitet. Hierzu sagt Herr Faigel, dass jede Sitzung klausurrelevant ist und die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert.

Zu 3:

Dieser Punkt wird in Partnerarbeit vorbereitet und zwar unter der Fragestellung:

Warum werde ich später in der Schule Literatur unterrichten?

Anschließend erfolgt im Plenum die Sammlung der Antworten:

- Lesen ist der Weg zur Bildung
- Lesekompetenz ist wichtig für das alltägliche Leben, z. B. Zeitunglesen
- Lesen regt die Phantasie an
- Literaturunterricht soll Interesse schaffen an Büchern
- Literaturunterricht trägt zur Lebensbewältigung bei
- Verschiedene Arten von Texten sollen gelesen werden (Hinweis auf Pisa-Studie, in der Schüler im Textverständnis schlecht abgeschnitten haben)
- Schüler sollen mit poetischer Literatur vertraut gemacht werden
- Aktuelle Literatur wird gefordert, da Gegenwartstexte für Schüler oft leichter zugänglich sind. Hier verweist Herr Faigel jedoch auf die Möglichkeit, historische Literatur in die Gegenwart einzubinden. Man könnte beispielsweise „Romeo und Julia“ übertragen auf eine Liebesgeschichte heute und hätte auf diese Weise eine Brücke zur Gegenwart geschlagen.

Die Frage „Wozu und Warum im Literaturunterricht gelernt werden soll“ ist somit nicht leicht bzw. eindeutig zu beantworten. Sicher ist jedoch, dass die Reflexion hierüber oft ausbleibt!

Zu 4:

Textangabe: Abraham/Kepser – Literaturdidaktik Deutsch

1. Literaturdidaktisches Fundament
- 1.1 Handlungsfeld Literatur: individuelle, soziale und kulturelle Bedeutsamkeit
- 1.1.1 Individuelle Bedeutsamkeit

Es erfolgt nun die Bearbeitung des o. g. Fachtextes zum Thema unter Berücksichtigung folgender Punkte:

1. Was ist unklar im Text?
2. Welches sind die Kernaussagen?
3. Was bedeuten diese Aussagen für den Literaturunterricht?

Herr Faigel teilt den Kurs in zwei Gruppen ein, wobei sich die eine Gruppe mit Textabschnitt 1.1 beschäftigt, die andere Gruppe mit Abschnitt 1.1.1. Nach dieser Arbeitsphase sollen die Ergebnisse vorgestellt werden. Da sich niemand freiwillig meldet, werden nach dem Zufallsprinzip einige Student/innen ausgewählt.

Fragen werden zu beiden Textabschnitten nicht gestellt.

Textabschnitt 1.1 stellt die Literatur als bekannten Gegenstand heraus, wobei sie nicht nur in Buchform zu finden ist, sondern in der heutigen Zeit vermehrt auf elektronischen Datenträgern. Das Interesse der Literaturdidaktik gilt jedoch dem Thema, was Menschen mit Literatur machen und warum. Ihr Augenmerk richtet sich auf das gesamte Handlungsfeld „Literatur“ und geht folglich über den bloßen Gegenstand hinaus. Bedeutend für den Literaturunterricht ist demnach die Veränderung der Literatur und der Medien. Als Beispiele sind hier die Übertragung von historischer Literatur in moderne Literatur zu nennen (Theaterstücke), sowie ein modernes Medienangebot (Internetrecherche, Zeitunglesen in der Schule). Des weiteren sollte Unterricht alle Bereiche des Handlungsfeldes Literatur abdecken und sich mit folgenden Fragen beschäftigen: Wer liest eine bestimmte Literatur? Warum? Was wird gelesen? Wann wird gelesen? Mit welchen Gratifikationen?

Textabschnitt 1.1.1 geht der Frage nach, warum Menschen zu einem bestimmten Medienangebot greifen. Er führt den Begriff der „Medienpsychologie“ ein. Es werden verschiedene *Gratifikationen* (Belohnungen) beschrieben, die Medienrezipienten durch ihr Handeln erhalten. Hierzu zählt *Eskapismus*, wo es um ein Floating-Erlebnis geht, das Rückfallen in ein bereits überwundenes Entwicklungsstadium wird als *Regression* bezeichnet, *Empathie* beschreibt die Anteilnahme am Schicksal anderer, die Entlastungsfunktion von Literatur nennt man *Katharsis*. Literatur kann auch einen Beitrag zur *Ich-Entwicklung* leisten, indem sie Hilfestellungen bei der Suche nach der eigenen Ich-Identität bietet (vor allem bei Kindern und Jugendlichen). Darüber hinaus ist die Vermittlung von *prozeduralem Handlungswissen* und *deklarativem Faktenwissen* eine Grundfunktion von Literatur. Die Motivationsgründe für ein Individuum Literatur zu konsumieren sind demnach vielfältig. Aus diesen psychologischen Gesichtspunkten sollten für den Unterricht verschiedene Ziele abgeleitet werden und den Schülern verdeutlicht werden. Der Literaturunterricht sollte folglich in seiner Zielsetzung vielfältig sein.

